

# Wiener Blut

Operette von Victor Léon und Leo Stein

Musik von Johann Strauss Sohn

Bearbeitung: Adolf Müller jun.

Uraufführung: Carl Theater, 1899

Produktion des Universitätslehrgangs Klassische Operette

Fakultät Darstellende Kunst – Gesang und Oper

(Studiengangsleitung: Yuly Khomenko)

**Premiere:**

**Sa, 24. Juni 2023, 19.30 Uhr**

Weitere Termine:

So, 25. Juni 2023, 19.30 Uhr

Mo, 26. Juni 2023, 19.30 Uhr

Di, 27. Juni 2023, 19.30 Uhr

TAG – Theater an der Gumpendorfer Straße

Gumpendorfer Straße 67, 1060 Wien

---

Das Grundwesen des Wieners  
besteht in der feudalen Fähigkeit,  
mit allem zu spielen,  
alles von der freien, aber auch völlig  
unverantwortlichen Höhe einer Skepsis zu betrachten,  
der alles gleich wichtig und unwichtig ist.

Das ist der unverlierbare Zug der Wiener,  
auf den die anderen Deutschen  
mit einer gewissen Geringschätzung,  
aber auch mit viel mehr Neid blicken.

*(Egon Friedell)*

## TEAM

---

Regie, Dialogfassung	Wolfgang Dosch
Musikalische Leitung, Dirigent	László Gyükér
Musikalische Assistenz, Dirigent	Alessandro Traina (Klasse Andreas Stoehr)
Musikalische Einstudierung	Christian Koch
Korrepetition	György Handl
Choreografie, Regieassistenz, Produktionsleitung	Gabriel Wanka
Bühnenbild	Adrian Boboc
Kostümberatung	Alexandra Fitzinger (ART for ART)
Maske, Frisuren	Andreas Morawetz
Technik (TAG)	Manuel Sandheim, Andreas Wiesbauer
Technische Koordination (MUK)	Günther Stelzer
Licht	Katja Thürriegl

## JOHANN STRAUSS CAPELLE DER MUK

Violine	Pablo Ramon Araya Betancort (KM), Firangiz Abdullayeva, Sebastian Berg
Viola	Lauro Lorenz
Violoncello	Chloe Randall
Kontrabass	Abril Candelas Corderas
Flöte	Jázmin Bristyan
Oboe	Aaron Reichert
Klarinette	Juan David Ortiz
Fagott	Alexander Sengstschmid
Horn	Yuxuan Liu, Fabian Zangl
Schlagwerk	Laura Gutiérrez Cordero

## BESETZUNG

(in alphabetischer Reihenfolge)

---

**Zeit:** 1873, zur Wiener Weltausstellung

**Ort:** 1. Akt: Bei Franziska Cagliari in der Villa des Grafen in Döbling

2. Akt: Weltausstellungs-Redoute der Fürstin Metternich-Sándor

3. Akt: Volksfest in Hietzing

**Musikalische Einlagen:**

**Komtessen-Tanz:** *Weltausstellungsmarsch*, Philipp Fahrbach jun.

**Walzer der Fürstin:** *G'schichten aus dem Wienerwald*, Johann Strauss

Fürst Ypsheim-Gindelbach,  
Premierminister von Reuß-Schleiz-Greiz

Graf Zedlau, Gesandter von  
Reuß-Greiz-Schleiz in Wien

Gräfin Gabriele von Zedlau, seine Frau

Franziska Cagliari, ehem. Tänzerin  
am Kärntnertor-Theater

Kagler, Karussellbesitzer, ihr Vater  
Pepi Pleininger, Schneidiergehilfin

Josef, Kammerdiener des Grafen

Fürstin Metternich-Sándor

Anna/Page/Mitzi

Komtessen auf dem Ball  
der Fürstin Metternich-Sándor

Daniel Menczigar (24. & 27. Juni) /

Alejo Ruiz (25. & 26. Juni)

Valentin Trandavir (25. & 27. Juni) /

Yichi Xu (24. & 26. Juni)

Natasa Josic (24. & 26. Juni) /

Martina Neubauer (Klasse Uta Schwabe,  
25. & 27. Juni)

Katharina Linhard (24. & 27. Juni) /

Elisabeth Zeiler (25. & 26. Juni)

Jan-Tobias Moser (Klasse Manfred Equiluz)

Amane Machida (25. & 26. Juni) /

Michaela Mayr (24. & 27. Juni)

Philip Guirola-Paganini

Lena Weixler (Klasse Uta Schwabe)

Mae Raich (Klasse Uta Schwabe)

Gloria Marie Elaine Berghäuser,

Laura Kreitmayer, Polina Samoidiuk,

Jana Würleitner (alle Studiengang Tanz)

*Solange Sie mit dem Begriff*

*OPERETTE*

*Einen Vulgarismus des Geschmacks mitverstehen,*

*sind Sie – verzeihen Sie den starken Ausdruck! –*

*nur ein Deutscher!*

(Friedrich Nietzsche)

## UNSER „BLUT“...

---

Durch die Zusammenarbeit dreier großer Theaterpraktiker, die Librettisten Victor Léon und Leo Stein, den Komponisten Adolf Müller jun., der Melodien des „Walzerkönigs“ (der selbst nie „Theatermusiker“ war) auswählte und arrangierte, entstand eine meisterhafte, brillante Musikalische Komödie.

Für die Aufführung des Universitätslehrgangs Klassische Operette im Theater an der Gumpendorfer Straße galt es, einige Überlegungen anzustellen.

Als Anlass für das operettentypische Fest des 2. Akts wählen die Autoren den Wiener Kongress. Dieses politische Großereignis hat allerdings keinerlei Auswirkungen auf die Handlung des Stücks – auch nicht mit dem kurzen Chorauftritt der verschiedenen Nationen zu Beginn des 2. Akts und dem originalen Komtessentanz, in dem verschiedene Nationen besungen werden, sondern dient vor allem dazu, um volkstheatertypische Szenen zwischen einander nicht verstehenden Vertretern Österreichs (Wiens) und eines deutschen Kleinstaats (Reuss-Greiz-Schleiz) zu ermöglichen.

Da wir, natürlich auch aus besetzungstechnischen Gründen, auf Chor verzichten, fallen auch die letzten Reste des bereits im Original lediglich „behaupteten“ Wiener Kongresses weg.

So wählen wir als Anlass für das dramaturgisch und komödiantisch wesentliche Zusammentreffen von Reuß-Greiz-Schleizern und Wienern die 1873 – genau vor 150 Jahren – im Wiener Prater in der spektakulären Rotunde stattfindende **Wiener Weltausstellung**. Das Fest des 2. Akts ist bei uns eine der legendären Redouten der exzentrischen **Fürstin Pauline Metternich-Sándor** (1836, Wien – 1921, Wien), die – ebenfalls aus besetzungstechnischen Gründen – zur zentralen Figur des Akts wurde und den originalen Fürsten mit dem zwar polnisch anmutenden, jedoch beliebigen unhistorischen Namen Bitowski ersetzt. Sie war Enkelin des gefürchteten Staatskanzlers Wenzel Lothar von Metternich (1773–1859), aber durch ihre Ehe später auch dessen Schwiegertochter. Im Gegensatz zu dem sittenstrengen Staatskanzler, war sie jedoch eine Frau, der die Konventionen der Zeit egal waren.

*„Sie ist nicht schön – und jung war sie nie. Aber sie ist chic. Und das ist das Allerärgerste!“*, sagte man in Paris über sie. Sie setzte sich u. a. für Johann Strauss und Franz Lehár bei ihren Redouten ein, auf denen sie zigarrerauchend erschien und auch selbst als Chansonette auftrat und so in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einer der schillerndsten und provokantesten Frauen ihrer Zeit wurde. Wegen ihres sozialen Engagements und ihrer resoluten Art wurde sie beim Volk sehr beliebt und die Wiener nannten sie liebevoll „Fürstin Paulin“ oder auch „die schiache Paulin“. Sie sagte über sich selbst einmal: *„Ich war nicht hübsch, sondern schlimmer!“*

Musikalisch werten wir ihre Rolle durch die Einlage des Strauss Walzers *G'schichten aus dem Wienerwald* auf, der auch in Wiener Blut zitiert wird, und der uns von der Redoute des 2. Akts zum Volksfest nach Hietzing im 3. Akt führt.

Als Musik für den **Tanz der Komtessen**, der auch in anderen Vorstellungen öfters durch eine Einlage ersetzt wird, wählten wir den **Weltausstellungsmarsch** von **Philipp**

---

**Fahrbach jun.**, der einst einer der Konkurrenten von Johann Strauss und der Strauss-Capelle war.

Anlässlich der erstmaligen Aufführung seiner *Fledermaus* in der Wiener Hofoper meinte Johann Strauss resignierend: „*Die Fledermaus eignet sich am wenigsten für das Opernhaus!*“

*Wiener Blut* ist im Vergleich zur gepriesenen „Königin der Operette“ jedoch noch wesentlich weniger opernhaft, sondern viel eher „gesungener Boulevard“ und es verbietet sich also ganz besonders jedes verlogene „Ernstnehmen“ mit nicht entsprechenden stilistischen Mitteln, jedes Vortäuschen einer „Bedeutung“.

Kunst ist nicht notwendigerweise dort, wo Ernst noch ernster wird.

Die Schwierigkeit des Leichten ist augenfällig: Die Rollen erfordern Sing-Schauspieler\*innen mit der Fähigkeit für flotten, oftmals kabarettistischen Dialog, der fließend in leichtfüßigen, klar gegliederten Sprechgesang und im Weiteren ebenso unmerkbar zum großen Gesangston übergeht. Die Orchestermusiker\*innen müssen flexibel auf Text und Situation reagieren und sängerisch phrasieren können. Und da es sich wie bei jeder Operette auch bei *Wiener Blut* ausschließlich um Tanzmusik handelt, müssen selbstverständlich alle tanzen können – auf der Bühne, aber auch im Orchester.

Anzustreben ist für uns eine stilistisch informierte Interpretation, voll Leichtigkeit, Sinnlichkeit, Schwung und Atmosphäre. **Mit Hirn, Humor und „Wiener – Herz – Blut“.**

*Wien hat lauter Wahrzeichen und jeder Wiener fühlt sich als solches.*

(Karl Kraus)

## WIENER BLUT JOHANN STRAUSS-OPERETTE VON ADOLF MÜLLER

---

### Arrangeur, Komponist:

Das Jahrhundert des Walzers neigte sich 1899 dem Ende zu. Auch die Operette wurde für tot erklärt und die Wiener Operettentheater steckten in einer Krise und brauchten volle Häuser. So wandte sich sowohl die Directrice des Theaters an der Wien, Alexandrine von Schönerer, wie auch der Direktor des Carl Theaters, Franz Jauner, an den alternde Walzerkönig, trotz der nicht berauschenden Erfolge seiner letzten Operetten. Schönerer brachte ihn mit dem bereits routinierten Librettisten, Dramaturgen und Regisseur Victor Léon zusammen – Johann Strauss sah sich gesundheitlich außerstande, ein neues Bühnenwerk zu komponieren und er überließ dem versierten Dirigenten und Komponisten **Adolf Müller jun.** eine Kiste seiner Tanzmelodien aus dreißig Jahren, um damit die Musik für die neue Operette zu arrangieren und komponieren.

### Adolf Müller jun. (1839, Wien – 1901, Wien)

Er war bereits sechzig Jahre, als er nach Musik von Johann Strauss jun. für das Carl Theater *Wiener Blut* arrangierte und komponierte.

Er hatte einen in Wien sehr berühmten Vater, der gleichfalls den Namen Adolf trug und eigentlich Schmidt hieß (**Adolf Müller sen., 1801–1886**): Von diesem stammten die Musiken zu über 600 Bühnenwerken. Am bekanntesten wurde wohl seine Musik für Nestroys *Lumpazivagabundus*. Er war Sänger, Schauspieler, Kapellmeister und Dirigent am Kärntner-Theater, Carl Theater, Theater in der Josefstadt und über 30 Jahre am Theater an der Wien.

Sein **Sohn Adolf jun.** hatte von 1864 ab in Posen, Magdeburg, Düsseldorf, Berlin, Stettin, Hamburg und Rotterdam als Opernkapellmeister gewirkt und war 1885 nach Erkrankung des Vaters, die zu dessen Tod führte, nach Wien zurückgekehrt. Er hatte zuvor einige Opern komponiert (*Van Dyk*, 1877; *Der Liebeshof*, 1888) und nach seiner Rückkehr mehrere Operetten (*Der Millionenonkel*, 1892; *Die Blondine von Namur*, 1893; *General Gogo*, 1896).

Eine besondere Kuriosität: Theodor Herzl, der Begründer des Zionismus, war Librettist von Müllers Operette *Des Teufels Weib* (1900).

Für *Wiener Blut* wählte Müller mit sichere Hand und großem Theaterverständnis charakteristische und dramaturgisch passende Tänze von Strauss aus und verband sie mit eigenen musikalischen Überleitungen zu großen Ensembles. Die Librettisten fanden prägnante, stimmungsvolle, zu Situation und Musik perfekt passende Gesangstexte, sodass Kennern von *Wiener Blut* beim Hören der ursprünglichen Tanznummern im Ball- oder Konzertsaal unwillkürlich der Text der Operette in den Sinn kommt.

Unter anderem verwendete Müller von Johann Strauss: *Morgenblätter*, Walzer (Auftrittslied der Gräfin, *Grüß' dich Gott, du liebes Nesterl*), *Gunstwerber*, Walzer (Auftritt Cagliari), *Neu-Wien*, Walzer (Duett Graf–Josef, *Du süßes Zuckertäuberl mein*), *Wein, Weib, Gesang*, Walzer (Finale 2, *Die Wiener Stadt sie hat ein Symbol*), *Freut Euch des*

---

*Lebens*, Walzer (Finale 2, *Ich habe gewonnen*), *Postillon d'amour*, Polka francaise (Auftritt Josef, *Ich such' jetzt da*), *Leichtes Blut*, Polka schnell (Duett Pepi–Josef, *Drausst in Hietzing gibt's a Remasouri*), *Ein Herz, ein Sinn*, Polka Mazurka (Duettino Pepi–Josef, *Geh schau, mein liebes Schatzerl*), *Freikugeln*, Polka schnell (Finale 1).

Als Adolf Müller die ausgewählte und arrangierte Musik ihm vorspielte, soll Johann Strauss ausgerufen haben „**Das hab' ich geschrieben?!**“.

Am 3. Juni 1899, dem letzten Jahr des „Jahrhundert des Walzers“, verstarb der „Walzerkönig“. Möglicherweise führte sein Tod auch zur Verlegung der Uraufführung vom Theater an der Wien an das Carl Theater in der Praterstraße, wo sich vier Monate später, am 26. Oktober 1899, erstmals der Vorhang über *Wiener Blut* hob. Sie brachte Direktor Franz Jauner jedoch nicht den dringend benötigten Erfolg und so setzte er wenige Tage später seinem krisengeschüttelten Leben – wurde er doch auch als damaliger Direktor für den Brand des Ringtheaters (1881) verantwortlich gemacht – ein blutiges Ende.

Erst mit seiner Premiere am ursprünglich für die Uraufführung vorgesehenen Theater an der Wien ist das Schicksal dem *Wiener Blut* günstig und so strömt es seit 125 Jahren mit Lebensfreude, Sinnlichkeit und Lächeln rund um die Welt und erzählt von der „möglichen Leichtigkeit des Seins“.

#### **Librettisten:**

##### **Victor Léon, i. e. Victor Hirschfeld (1858, Sassin/Szenic – 1940, Wien)**

Victor Léon war Schriftsteller, Autor von Theaterstücken, Dramaturg (Verfasser eines „Dramaturgischen Breviers“), Regisseur (u. a. Oberspielleiter des Theater an der Wiens und Regisseur der UA von *Die lustige Witwe*, 1905), sowie v. a. Operettenlibrettist. Für Johann Strauss schrieb er *Simplicius* (1887), für Richard Heuberger *Der Opernball* (1898), für Franz Lehár *Der Rastelbinder* (1902) und *Die Gelbe Jacke* (1923), für Leo Fall *Der fidele Bauer* (1907).

Gemeinsam mit Leo Stein verfasste er für Johann Strauss *Wiener Blut* (1899), für Franz Lehár *Der Göttergatte* (1904), *Die lustige Witwe* (1905) und für Leo Fall *Die geschiedene Frau* (1908).

##### **Leo Stein, i. e. Leo Rosenstein (1861, Lemberg – 1921, Wien)**

War Beamter der Südbahn und schrieb zunächst nur nebenbei Operettenbücher. Sein größter Erfolg als Allein-Autor wurde mit der Musik Oskar Nedbals *Polenblut* (1913). Neben den Libretti mit Victor Léon schrieb er auch Bücher v. a. für Edmund Eysler (*Die Schützenliesl*, *Künstlerblut*, *Vera Violetta*), Emmerich Kálmán (*Die Csárdásfürstin*, *Das Hollandweibchen*) und Franz Lehár (*Die blaue Mazur*). Leo Stein ist auch Mitautor der erfolgreichen Umarbeitung von Johann Strauss' *Indigo* zu *1001 Nacht* (1906).

## JOHANN STRAUSS. BÜHNENWERKE (chronologisch)

---

*Indigo und die vierzig Räuber*, 1871, Theater an der Wien  
*Carneval in Rom*, 1873, Theater an der Wien  
*Die Fledermaus*, 1874, Theater an der Wien  
*Cagliostro in Wien*, 1875, Theater an der Wien  
*Prinz Methusalem*, 1877, Carl Theater  
*Blindekuh*, 1878, Theater an der Wien  
*Das Spitzentuch der Königin*, 1880, Theater an der Wien  
*Der lustige Krieg*, 1881, Theater an der Wien  
*Eine Nacht in Venedig*, 1883 (3. Oktober), Neues Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater, Berlin; 1883 (9. Oktober), Theater an der Wien  
*Der Zigeunerbaron*, 1885, Theater an der Wien  
*Simplicius*, 1887, Theater an der Wien  
*Ritter Pazmán* (Oper), 1892, Wiener Hofoper  
*Fürstin Ninetta*, 1893, Theater an der Wien  
*Jabuka*, 1894, Theater an der Wien  
*Waldmeister*, 1895, Theater an der Wien  
*Die Göttin der Vernunft*, 1897, Theater an der Wien  
*Wiener Blut*, 1899, Carl Theater (Musik von Strauss, zusammengestellt und arrangiert von Adolf Müller jun., Uraufführung posthum)  
*Aschenbrödel* (Ballett), 1901, Königliche Oper, Berlin

*Seine Kunst hat manche Sorge verscheucht, manche Falte geglättet,  
vielen den Lebensmut zurückgegeben; sie hat getröstet, erfreut, beglückt.*

(Johann Strauss Sohn über seinen Vater)

## UNIVERSITÄTSEHRGANG KLASSISCHE OPERETTE 2000–2023

---

Die MUK ist mit dem Lehrgang Klassische Operette die einzige Institution europaweit, die sich die die Pflege der Operette, als typischem integralem Bestandteil der österreichisch, zentraleuropäischen Kultur, in Lehre und Forschung dezidiertes Anliegen sein lässt

### **Operettenproduktionen:**

*Die automatische Puppe* von Frédéric Barbier (2021)  
*Die Csárdásfürstin* von Emmerich Kálmán (2014)  
*Der Fensterputzer von Monte Carlo* von Henry Love (2017, 2021)  
*Don Féocio* von Frédéric Barbier (2021)  
*Die Fledermaus* von Johann Strauss (2005, 2009, 2017, 2022)  
*Der Frauenmörder* von Oscar Straus (2021)  
*Frühlingsluft* von Josef Strauss, Wiener Institut für Strauss Forschung (2020)  
*Gasparone* von Karl Millöcker (2016)  
*Die Landstreicher* von Carl Michael Ziehrer (2001)  
*Die lustige Witwe* von Franz Lehár (2008, 2015, 2020)  
*Eine Nacht in Venedig* von Johann Strauss (2007, 2018)  
*Der Opernball* von Richard Heuberger (2006, 2011, 2019)  
*Ein Souper bei Madame Contat* von Frédéric Barbier (2021)  
*Ein Walzertraum* von Oscar Straus (2012)  
*Wiener Blut* von Johann Strauss (2003, 2013, 2023)  
*Der Zarewitsch* von Franz Lehár (2002)  
*Der Zigeunerbaron* von Johann Strauss (2004, 2010)

### **Symposien. Eigenveranstaltungen, Mitwirkungen:**

*Operette 1938 – Angeschlossen und missbraucht* (Eigenveranstaltung)  
*Operette und die Welt im Krieg – 100 Jahre 1. Weltkrieg* (Eigenveranstaltung, Servus TV)  
*Tanz-Signale* (jährliche Mitwirkungen bei Symposien des Wiener Institutes für Strauss Forschung)  
EVTA (Mitwirkung bei Symposium der European Voce Teachers Association)

### **Podium Operette. Lecture concerts. MUK.podium und andere Orte (Auswahl):**

Lecture concerts zu beinahe allen Komponisten der Wiener Operette von Paul Abraham bis Carl Michael Ziehrer, u. a.:

Joseph Beer, *Operette im inneren Exil* – Ehrengast: Béatrice Beer, Zusammenarbeit Musikhaus Doblinger (Operettenkongress-Lehár Schloß; Musikverein)  
Ralph Benatzky – Ehrengast: Helga Benatzky, Marcel Prawy  
Edmund Eysler – Ehrengast: Dr. Paul Wagner, Urenkel Eyslers  
Leo Fall – Konzerte (Österreich. Nationalbibliothek; Bezirksmuseum Hietzing)  
Camilla Frydan – Wiener Operettenkomponistin

---

Richard Genée – Ehrengast: Dr. Pierre Genée (Österreichisches Theatermuseum)  
Charles Kalman *back home* – Konzerte und Workshop mit Charles Kalman (Adolf Loos-  
Räume, Wienbibliothek; Ehrbarsaal; MuTh, mit Theodor Kramer Gesellschaft)  
Emmerich Kálmán – Ehrengast: Robert Jarczyk-Kálmán (MUTH)  
Franz Lehár (Konzerthaus, Mozartsaal, Lehár Schlössl)  
Hermann Leopoldi – Ehrengast: Ronald Leopoldi (Sohn von Hermann Leopoldi)  
Henry Love – *Die verfemte Chanson- und Operettenkomponistin Hilde Löwe*  
Fred Raymond – Ehrengast: Eva Raymond (Gattin von Fred Raymond)  
Robert Stolz – Ehrengast: Einzi Stolz, Clarissa Henry (Tochter), Hans Stolz  
Oscar Straus – Ehrengast: Inge Prebil-Straus (Enkelin von Oscar Straus)  
Franz von Suppè – *Die Waffen nieder!*

#### **Thematische Schwerpunkte (Auswahl):**

- Arbeiterlieder (Goethe-Hof)
- *Die Frauen von Wien sind so zauberhaft schön – Verfemte Autorinnen der Wiener Operette* (EntArteOpera, Semperdepot)
- *Ja, wir in Terezin – Operette und Chanson in Theresienstadt* (EntArteOpera, MuTh)
- *Meine Mama war aus Yokohama – Japan in der Operette* (Universität Wien; ORF)
- *Nichts als ein Traum vom Glück – Operette und Jugendstil*
- *Operetten-Exile*
- *Operette-sich-wer-kann? Ein Fluchtversuch*, Ehrengast: KS Renate Holm (MUTH, ÖVLW)
- *Das Ringen um die Operette* (Musikverein Wien)
- *Swing tanzen verboten!*, Ehrengast: Charles Kalman (EntArteOpera, Brucknerfest Linz)
- *Tausend Jahre ¾ Takt-Operette zwischen Propaganda und Überleben* (EntArteOpera; Brucknerfest Linz)
- *Verfemte Operettenkomponisten* (ORF RadioKulturhaus, mit *Exilarte*)
- *Grüner Hügel und blaue Donau – Richard Wagner und die Operette*
- *Wien Film-Operetten als Staatsersatz*
- *Wiener Operetten-Orte*

---

*Der österreichische Dialekt ist darum so hübsch,  
weil die Rede beständig zwischen Sichgehenlassen und  
Sichzusammennehmen hin und her spielt.  
Er gestattet damit einen durch nichts andres  
ersetzbaren Reichtum der Stimmungswiedergabe.*

(Christian Morgenstern)

*Der souveräne Mensch durchschaut das ganze Leben als belanglose Komödie,  
die man von oben herab kalt und lächelnd zu betrachten hat.  
Aber dieser überlegene Standpunkt muß aus der Güte hervorgehen,  
aus dem liebevollen Verstehen, nicht aus bornierter Mißgunst  
und kleinlichem Mißtrauen. Das ist die richtige Ironie,  
die das gutmütige, das verstehende, das liebevolle Lachen auslöst.  
Aber eine Ironie, die das freche Hohnlachen der Schadenfreude auslöst,  
ist ein gefährliches Giftattentat,  
das den Haß unter den Menschen noch mehr befördert.*

(Egon Friedell)

---

Impressum:

Änderungen vorbehalten. [www.muk.ac.at](http://www.muk.ac.at)

Medieninhaber und Herausgeber: Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, Johannesgasse 4a, 1010 Wien

Redaktion: Wolfgang Dosch; Grafik: Esther Kreamlehner; Lektorat: Bernhard Mayer-Rohonczy